

ELISABETH SCHUMANN

Süsse, reizende Gefährtin so vieler Jahre! Wie haben wir zusammen lachen können, wie haben wir uns verstanden in unserer Verschwendungssucht, unserem göttlichen Leichtsinn! Elisabeth gab immer die Illusion eines sorgenfreien Schmetterlings. Und doch war ihr Leben umschattet von Tragödien, von denen kaum jemand ahnte, wie schwer sie ihr Dasein belasteten. Ich will auch davon nicht erzählen - Elisabeth war sehr stolz und würde es nicht gern sehen, wenn ich den Schleier von diesem wie zum Glück geborenen reizenden Gesicht ziehen würde. Ich will nur davon erzählen, wie gern wir zusammen waren und wie gut wir uns verstanden. Als Künstlerin war sie im Liedgesang reinste und unantastbare Interpretin. Das Ideal einer Konzertsängerin. Ihrer lieblichen Stimme waren dramatische und seelenaufführende Akzente versagt, aber sie hatte ein grosses Repertoire, ganz besonders hervorragend in Schubert und Mozart. Ich fühlte mich ihr gegenüber immer bei diesen beiden Komponisten sehr unzureichend, und wenn mein Programm Schubertlieder aufwies, bat ich sie stets, nicht zu meinem Konzert zu kommen...

Sie hat viel darüber gelacht und zwar mit Recht. Denn wir gingen so grundverschiedene Wege, im Konzertgesang, dass man überhaupt garnicht in die Gefahr kommen sollte, einen Vergleich zu ziehen. Ich bin sicher, dass sie mich respektierte, so wie ich sie bewunderte.

Auf der Bühne war sie von hinreissendem Liebreiz. Ihre unvergessliche und unvergleichliche Sophie im Rosenkavalier allein hat Musikgeschichte gemacht. Ihre Mozartrollen waren vorbildlich, ihre Musikalität einfach fantastisch. Aber davon weiss ja die Welt, die sie bewundert hat.

Wir waren am meisten immer in London während der Coventgarden-Saison zusammen. Wir wohnten im Hyde-Park Hotel und oft besuchte uns Maria Olscewska, die für uns Beide stets eine Quelle des heiteren Entzückens war.

Mit Elisabeth einkaufen zu gehen, war eine ungetrübte Freude. Ich erinnere mich eines Tages, an dem wir von Geschäft zu Geschäft gingen - und zufällig war ich es gerade, die einkaufte, während Elisabeth in ganz ungewohnter Weise zögerte und wählte. An Ende dieser Einkaufsorgie sagte sie plötzlich: "Jetzt muss ich mich aber entschliessen, auch etwas für mich zu kaufen." Und als ich daraufhin erklärte, dass ich nun müde sei, noch einmal anzufangen, sah ich sie zum ersten - und letzten Mal - böse werden.

"Du Egoistin" schrie sie wutentbrannt. "Ich laufe den ganzen geschlagenen Tag mit dir herum für deine dummen Einkäufe - und nun wenn ich auch mal an mich selbst denken will, bist du müde. Also never mind: wir gehen weiter einkaufen..."

Ich war so verblüfft über diesen ungewohnten Zornesanfall, dass ich lachen musste - und der Friede war wieder hergestellt und Einkäufe wurden gemacht...

Elisabeth hatte einen scharfen Sinn für humoristische Situationen, und ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemals mit irgend jemand so von Herzen gelacht habe, wie mit ihr. Die Tränen liefen ihr über die Wangen, manchmal über die nichtssagendsten Gründe. Einmal sandte sie mir im Rosenkavalier durch den Tierhändler ihren geliebten Hund, den Happy, zum Frisiertisch der Marschallin. Happy erkannte mich und wedelte begeistert, so dass die grosse rosa Schleife, die sie ihm um den Hals getan hatte, nur so wackelte. Ich war ganz verloren und besonders, nachdem ich Elisabeth in der Kulisse stehen sah, die mit lachenden Augen alles beobachtete. Ein Wunder, dass ich meine Fassung nicht total verlor, sondern Happy dem Tierhändler mit Grandezza zurückgab...

In ihrer schweren tödlichen Krankheit war sie immer noch optimistisch und fragte mich einmal, als ich sie in Californien anrief und meine Stimme vielleicht besorgter geklungen hatte, als sie sollte: "Du glaubst doch nicht etwa, dass ich sterben werde? Es geht mir schon sehr viel besser, ich kann schon meinen Arm ein bisschen heben... Arme, kleine Elisabeth. Sie starb einen schweren Tod, ohne ihren in London lebenden über alles geliebten Sohn noch einmal gesehen zu haben, denn er kam für einige Stunden zu spät.

Ich bewahre ihr ein liebevolles Andenken. Sie war ein durch und durch guter und wirklich edler Mensch, sie liebte das Leben und war doch so vom Leben betrogen worden. Friede ihrer Asche, Friede ihrem Gedenken!